

Grußwort zu 30 Jahre Evangelische Flüchtlingshilfe und 10 Jahre Internationale Frauengruppe

K4 Gladbeck, 11. März 2023

Superintendent Steffen Riesenberg, steffen.riesenberg@ekvw.de

Sehr geehrte Herr Staatssekretär Bahr,
sehr verehrte Frau Bürgermeisterin Weist,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zum heutigen Doppeljubiläum überbringe ich herzliche Grüße aus dem Evangelischen Kirchenkreis Gladbeck-Bottrop-Dorsten. Wir feiern heute dankbar die Arbeit zweier Kreise, die sich hier in Gladbeck gebildet haben. Die Themen, für die sie stehen, reichen aber weit darüber hinaus. Die Arbeit, gerade in der Flüchtlingshilfe, ist ein kirchliches Thema auch in den anderen beiden Städten unseres Kirchenkreises und darüber hinaus.

Als 1992 Geflüchtete aus dem ehemaligen Jugoslawien zu uns kamen, gründeten sich an vielen Orten Initiativen. Christinnen und Christen haben aus der Bibel einen klaren Blick dafür, was zu tun ist. Das Alte Testament, die jüdische Bibel, erinnert uns immer wieder daran: Der Geflüchtete, der deine Hilfe sucht, das könntest du genauso gut selber sein. Und Jesus sagt im Neuen Testament: Der Geflüchtete, der deine Hilfe sucht, das könnte genauso gut ich sein. Viele internationale Krisen später wird die haupt- und ehrenamtliche Arbeit noch immer gebraucht. In der Flüchtlingshilfe arbeiten längst nicht nur Christinnen und Christen mit. Und so soll es auch sein: Um in den Geflüchteten Mitmenschen zu sehen, um sich selbst mit ihnen zu identifizieren und zu solidarisieren, um an das Gute im Menschen zu glauben und um zu erleben, wie sinnvoll die tätige Hilfe für andere Menschen auch für einen selbst ist – dafür muss man nicht Christin oder Christ sein.

Und genauso muss man als Christ wie als Humanist deutlich verurteilen, was – auch mit europäischer Unterstützung und durch europäische Kräfte – auf den Fluchtrouten dieser Welt geschieht. Was die Grenzschutzagentur Frontex zum Beispiel auf dem Mittelmeer macht, ist ein allzu deutliches Beispiel für das Vorbeigehen und Wegsehen, das wir aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter kennen.

Du, liebe Reile Hildebrandt-Junge-Wentrup hast dich von Anfang an für die Flüchtlingshilfe stark gemacht und tust es in deinem Ruhestand noch immer. Dir und den vielen, die sich mit dir für eine menschenfreundliche Flüchtlingspolitik hier in der Stadt und in unserem Land stark machen, danke ich dafür von Herzen. Sie alle sind Ehrenfrauen und Ehrenmänner!

Im CVJM hat man es einmal so auf den Punkt gebracht: Aus der verkündigenden Predigt folgt barmherzige Hilfe und das Bemühen um die Beseitigung der Ursachen des Übels

durch politisches Handeln. Beides ist wichtig: Die praktische Hilfe für jede und jeden einzelnen - und der politische Einsatz für die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen.

Eine, die heute sicher sehr gerne hier gewesen wäre, und an die sicher nicht nur ich heute denke, ist Pfarrerin Birgit Krenz-Kaynak. Im vergangenen Herbst haben wir sie nach langer Krankheit beerdigen müssen. Birgit hat sich über viele Jahre im Arbeitskreis „Hand in Hand für den Frieden“ eingesetzt. Die interreligiösen Friedensgebete, die sie mitgestaltet hat, gehen weiter. Auch das zeigt: Das menschliche Gesicht dieser Stadt prägen viele mit, über die Grenzen der Religionen und Weltanschauungen hinweg. Als Evangelische Kirche in Gemeinde und Kirchenkreis bleiben wir dabei auch ein Zukunft eine engagierte und starke Partnerin.

Zu beiden Jubiläen gratuliere ich heute herzlich und wünsche viel Kraft und Segen für die Zukunft! Ich hoffe, dass es die Interkulturelle Frauengruppe noch lange geben wird. Und ich sehne mich nach einer Welt, in der wir Menschen überall in Frieden miteinander leben können und die Flüchtlingshilfe nicht mehr gebraucht wird.

Vielen Dank.